

liberale Partei. — Abg. Goldstein (soz.): Er sei erstaunt darüber, daß Schick diese Angelegenheit ergreife, um auf eine politische Debatte zu kommen. Seine Partei sei liberal, die nationalliberale nur scheinbar. Der Sozialismus sei eben weiter gegangen, als der Liberalismus, der auch einmal Revolution mächtig und antikirchlich war. Seine Partei habe übrigens dem Liberalismus wiederholt ihre Unterstützung auseinander lassen. — Abg. Enke (freikons.): Er spreche nicht im Namen der freikonservativen Gruppe, sondern für seine eigene Person. Schick habe erklärt, daß die Liste einen Kompromiß darstelle, einzigt zu dem Zwecke, den Abg. Goldstein in die Kommission zu bringen. Nicht alle Parteien seien bei diesem Kompromiß gleichmäßig berücksichtigt worden, so sei der Abg. Zimmermann nicht vertreten (Burst: Hat abgelehnt!). Da, aber ausdrücklich zu meinen Gunsten. (Hört, hört!) Es ist aber nicht gelungen, meine Person für die Deputation in Vorschlag zu bringen, und zwar aus Gründen, die ich vor der Öffentlichkeit nicht erörtern will. (Aha!) Er und seine Freunde mühten in dieser Deputation eigentlich durch zwei Personen vertreten sein. Auch der Mittelstandspartei sei es trotz eifriger Bemühungen nicht gelungen, einen ihr genehmten Vertreter in die Deputation zu bringen. Nach alledem habe er kein Vertrauen zu dieser Deputation. — Abg. Günther (frei.).: Es könnte nach außen der Anschein erweckt werden, als wenn das gesamte Haus dafür verantwortlich sei, daß der Abg. Enke als Mitglied der freikonservativen Gruppe nicht mit für die Wahlrechtsdeputation in Vorschlag gebracht worden sei. Demgegenüber wolle er feststellen, daß es Sache der einzelnen Fraktionen gewesen sei, wenn sie in Vorschlag bringen wollten. — Vizepräsident Oppitz (soz.): Der vorliegende Antrag entspreche den Wünschen sämtlicher hier vertretener Parteien. Er bedauere es, wenn Enke sich auf den Standpunkt stelle, sich einer solchen Vereinbarung nicht anzuschließen zu können. Herr Enke habe es vorgeschlagen, in der letzten Sitzung der Fraktion der Rechten, in der über diese Frage entschieden worden sei, nicht zu erscheinen. Die Behauptung Enkes, daß bei der Auswahl der Mitglieder auf die Mittelstandsvereinigung keine Rücksicht genommen worden sei, weise er zurück und nenne nur die Namen Dr. Kühlmorgen, Dr. Spiek, Dr. Brückner. Herr Zimmermann sei ausdrücklich aufgefordert worden zur Lebendnahme der Mitgliedschaft, er habe sie aber abgelehnt unter Hinweis auf seine Arbeiten im Reichstag. (Hört, hört!) — Abg. Langhammer (nati.): Er wolle sich in den Streit der Rechten nicht einmischen, aber ebenso gut wie den Nationalliberalen angekommen worden sei, einen Sieg dem Sozialdemokraten vorzubehalten, hätten die Konser-vativen einen ihrer Sache dem Vertreter der Reformpartei abtreten können. Dem Abg. Goldstein erwidere er, daß keine politischen Parteien sich so schroß gegenüberstünden wie die Sozialdemokratie und der Liberalismus. — Vizepräsident Oppitz: Wenn Herr Langhammer glaube, einen häuslichen Streit der konser-vativen Partei konstruieren zu können, was jedochnicht seinem Wunsche entsprechen schiene, so müsse er ihm diese Freude gründlich verderben. Der Abg. Enke gehöre der konser-vativen Partei nicht als ordentliches Mitglied, sondern lediglich als Hospitant an. Herrn Langhammer wäre er dankbar, wenn er ihm außer Herrn Zimmermann noch ein anderes Mitglied der Reformpartei angeben könnte. (Abg. Langhammer ruft: Enke!) Der Abg. Enke hat schon oft erklärt, daß er der Reformpartei nicht mehr angehört. — Abg. Enke konstatiert ausdrücklich, daß der Abg. Zimmermann lediglich an seinen Gunsten auf die Wahl in die Deputation verzichtet habe, und auch der Vorstand der Mittelstandsgruppe habe gebeten, ihn (Redner) in die Deputation zu wählen. Wie gesagt, wolle er die Gründe, weshalb das nicht gelungen sei, hier nicht erörtern. (Abg. Günther: Warum denn nicht?) — Abg. Ulrich (kons.): Er werde sich mit dem Vorstande der Mittelstandsvereinigung in Verbindung setzen und fragen, ob nur Herr Enke ein der Mittelstandsvereinigung genehmes Mitglied sei. Auch er gehöre der Mittelstandsvereinigung an und sei für die Deputation vorgeschlagen. — Abg. Dürr (freikons.): Auch er wäre gern in der Deputation gewesen, aber alle könnten doch nicht hineingewählt werden, und übrigens habe jeder Abgeordnete das Recht, bei den Verhandlungen der Deputation als Gast zu erscheinen. — Abg. Goldstein erwidert dem Abg. Langhammer, der jährlische Kammerliberalismus, dieser Regierungsliberalismus, die Seiner Majestät allgemeine Heiterkeit, sei natürlich gar kein Liberalismus. (Heiterkeit.) — Abg. Henmann (kons.): erklärt, daß Zimmermann zu seinen (Redners) Gunsten auf die Wahl in die Deputation verzichtet habe. (Heiterkeit. Hört, hört!) — Hierauf wird der Antrag Oppitz-Gontard-Roch, in die Deputation 28 Mitglieder zu wählen, einstimmig angenommen. Auch der Abg. Enke stimmt dafür. — Abg. Schiel schlägt hierauf vor, die Wahl der Deputation durch Zuruf vorzunehmen. Abg. Kunath erklärt sich dagegen. — Präsident Dr. Mehner: Dann müssen wir die Wahl durch Stimmzettel vornehmen, und das wird gegen zwei Stunden dauern. — Abg. Kunath: Wenn das zwei Stunden dauert, dann ziehe ich meinen Biderispruch an. (Große Heiterkeit.) — Die Wahl der Wahlrechtsdeputation erfolgt hierauf durch Zuruf, und es werden gewählt die Abgeordneten André, Bär, Dr. Brückner, Förster, Goldstein, Gonard, Höhnel, Dr. Hettner, Henmann, Grohmann, Kleinheimpel, Dr. Kühlmorgen, Langhammer, Merkel, Pilsing, Oppitz, v. Querfurth, Dr. Schanz, Dr. Spiek, Träber, Ulrich, Dr. Vogel und Dr. Joseph. Die Abgeordneten Dr. Hettner und Dr. Treber werden gegen die Stimme des Abg. Kunath, die übrigen

Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes vom 18. Juli 1902 betreffend die Gewährung von Wohnungsgeld auszuschließen. — Berichterstatter der Finanadeputation A Abg. Schied

Schröder aus Hamburg genannt werden. Die Dame, Schwester unseres Musikdirigenten, verfügt über einen sym-
pathischen, forsäältig geskulten Sopran. Intonation und
Textbehandlung erwiesen sich als einwandfrei; die Ton-
bildung flingt bisweilen mühsam, auch fehlt der tieferen
Tage die Resonanz. Weit besser als die Arie der Katharine
aus der Oper „Der Widerpenstigen Bähmung“ von Her-
mann Goetz gelangen ihr die Lieder (gm Raps-Flügel be-
gleitele nicht immer zuverlässig Fräulein Agnes Meibe-
rona aus Hamburg); Hugo Wolfss „Mignon“ sang sie be-
onders schön und ebenso das dankbare „Wiegengesang“ (E. H.
Butham). Der „Lambour“ (h. Wolf) nimmt sich im Munde
einer Sängerin immer etwas seltsam aus; Reineckes „Sere-
näidchen“ wurde überhascht und blieb ohne Wirkung. Die
mit charakteristischem Ausdruck zum Vortrag gebrachte, recht
fit gehörte „Die Spinnertin“ löste rauschende Beifallsabgaben
aus und nötigte zu einer weiteren Gabe. Herr Alfred
Bachof bewährte sich als ein tüchtiger Vertreter seines
Instruments mit der Wiedergabe des an übermäßiger
Breite leidenden Cello-Konzertes, Opus 34, von August
Windner; sein Besteß gab er mit Goltermanns gesangs-
reichem „Adagio“, während der „Elfentona“ (D. Popper)
technische Unfertigkeiten recht unverhüllt zeigte. Auch er
erntete verdiente Anerkennungen. Der recht gute Besuch
des Konzertes bewies, daß die Veranstaltung eine vielseitig
negechten Wünschen entsprechende war.

** „Verlobungssieber.“... Humoristischer Roman von Wilhelm Wolters. Eine fidèle Illusapp zu fröhlicher Weihnachtszeit auf den Gabentisch. Der literarisch sehr anspruchslose, fröhliche Geber hat sein lachendes Publikum im Schauspielhaus wie im Kinoatfel, und wenn er seine meist richtig angeschauten typischen Lokalfiguren aus unserem Klein- und Alltagseben am roten Thaden einer in Dresden spielenden und fast dramatisch knapp verlaufenden Fabel sich so drastisch-komisch ausleben lässt wie im „Verlobungssieber“, so kann's am üblichen Heiterkeits-erfolge nicht fehlen.

erklärt, daß die Frage der Wohnungsgeldzuschüsse in ihrer Gesamtheit nochmals gründliche Erörterung in der Deputation gefunden habe. Die übrigen langen Ausführungen des Redners bleiben auf der Tribüne vollständig unverhändlich. — Abg. Bär (freil.) wendet sich gegen eine Bemerkung des Vorredners und meint, die freisinnige Volkspartei vertrete die Auffassung, daß man die Allgemeinbildung immer mehr fördern sollte. Das vertrage sich aber nicht mit der Auffassung der Deputation, die zum Ausdruck bringe, daß die unteren Klassen der Beamten geringeres Interesse an einer besseren Ausbildung ihrer Kinder hätten als die Beamten der höheren Klassen. Die Beschränkung und das Verhältnis sei in allen Berufsteilen gleichmäßig verteilt. — Abg. Schied: Was Vorredner aus dem Berichte herausgelesen habe, siehe gar nicht darin. Es sei niemand in der Deputation eingefallen, die Bildungsfähigkeit und das Bildungsinteresse der unteren Beamtenklassen anzweifeln. Man habe nur sagen wollen, daß erfahrungsgemäß das Interesse für bessere Ausbildung der Kinder bei den höheren Beamten sich mehr geltend mache. — Da sich das Haus ausreichend lekt, macht Präsident Dr. Mehnert darauf aufmerksam, daß noch eine namentliche Abstimmung statzufinden habe. Es könnte sich schließlich herausstellen, daß das Haus beschlußunfähig sei, wenn sich noch mehr Kollegen entfernen. — Abg. Vacius (konf.) erklärt, für den Entwurf stimmen zu wollen, nachdem die Punkte, bezüglich deren er Bedenken habe, beseitigt worden seien. — Abg. Dr. Vogel gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Gesetz noch vor Weihnachten zur Erledigung komme und hofft, daß nun auch die allgemeine Regulierung der Beamtengehälter und die Besserstellung der Pensionäre, Witwen und Waisen nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen werden. — Abg. Dr. Rüblmann (sparsamlos): Nachdem die wesentlichsten Härten, die ursprünglich im Dekrete enthalten waren, durch das Einzugekommen der Regierung und die Tätigkeit der Deputation beseitigt seien, werde er für die Vorlage stimmen. — Abg. Hähnel (konf.) tritt den Recherchierungen der Presse entgegen, aus denen hervorgehe, daß die Kammer nun, nachdem die Frage der Wohnungsgeldzuschüsse geregelt sei, die Neuregulierung der Gehälter auf sich beruhen lassen werde. Raniens der Finanzdeputation A habe er zu erklären, daß man auch auf Erfüllung dieses anderen Wunsches der Beamtenchaft drängen werde. (Bravo!) — Abg. Günther (freil.): Er und seine Freunde würden für die Vorlage stimmen, obgleich sie nicht alle Wünsche erfülle. Sie säben aber ein, daß man zu einem Teilerfolge gelangen wolle, und dazu führe diese Vorlage. — Abg. Hübner (freikons.): Nach Verdoppelung des Wohnungsgeldes möchten die Beamten nun aber nicht mehr in Beamtenvereinigungen und Warenhäusern laufen. Wenn er der Vorlage zustimme, so stimme er aber nicht den Teile zu, der die Verdoppelung des Wohnungsgeldzuschusses auch für die Beamten der Polizeidirektion Dresden verlange. Er gönne diesen Beamten ihre Besserstellung, meine aber, daß das Sache der Stadt Dresden sei. — Abg. Kunath bedauert, daß die kleinen Beamten nicht prozentual besser berücksichtigt worden seien. Die Tendenz mache sich bei den kleinen Einkommen viel fühlbarer als bei den großen. — Nach einem kurzen Schlussworte des Berichterstatters erklärt Präsident Dr. Mehnert, es sei an ihn die Frage gerichtet worden, ob diejenigen Mitglieder des Hauses, die Staatsbeamte seien, an der Abstimmung über die Vorlage teilnehmen könnten. Das Direktorium sei der Ansicht, daß auch heute die Beamten in diesem Hause ihre Stimme abgeben könnten, wie es früher bereits geschehen sei, obgleich sie von einer solchen Vorlage einen Vorteil haben. Es handle sich hier aber nicht um Privatbeziehungen zwischen dem Staat und den einzelnen Abgeordneten und daher auch nicht um die einzelne Person, sondern um die ganze Staatsbeamtenchaft und um einen generellen Beschluß. (Bestimmung auf allen Seiten des Hauses. — In namentlicher Abstimmung wird hierauf das ganze Gesetz mit den Stimmen der anwesenden 60 Abgeordneten nach den Vorschlägen der Deputation angenommen. (Bravo-Rufe.) — Die zu dem Gesetzeswurke vorliegenden Petitionen werden genäh dem Antrage der Deputation behandelt.

Staatsminister Dr. v. Bürgel: Ich darf die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die Befriedigung der Regierung zum Ausdruck zu bringen, daß es gelungen ist, die wichtige Vorlage überhaupt noch zum Abschluß zu bringen, und zwar noch jetzt. Die Erfahrungen, die wir bei den Beratungen über die Vorlage gemacht haben, bestärkt die Regierung in der Hoffnung, daß es ihr auch in allen übrigen wichtigen Fragen gelingen werde, zu einer Verständigung mit dem Landtage zu gelangen. (Bravo!) Heft wieder ist der Beweis erbracht worden, daß es dem guten patriotischen Willen möglich ist, über grohe Hindernisse hinwegzukommen, und auch diese Kammer hat wiederum dargelegt, daß trotz aller abweichenden persönlichen Meinungen das große Ziel, das Wohl des Vaterlandes und das Wohl der Bevölkerung zu fördern, bei den Beschlusssitzungen ausschlaggebend gewesen ist. Das berechtigt mich zu der Hoffnung, daß wir auch die organische Gehaltsaufbesserung im Einverständnis mit der Kammer zu einem gedeihlichen Abschluß bringen werden. (Bravo!)

Geschäfts- und Handels

Dresden, 18. D.

Önig speiste gestern aben-

—* Ueber das Befinden Ihrer Majestät der
Königl. Familie.

Ihre Majestät die Königin-Witwe hat am gestrigen Tage stundenweise ruhig geschlafen, die Körper-Temperatur blieb normal. Am Abend trat Schüttelfrost, Erbrechen und abermalige Erhöhung der Körperwärme (80,7) ein. Das Bewußtsein ist ungeküsst. Bis gegen Mitternacht sank die Temperatur unter heftigem Schweißausbruch zur Norm, stieg aber in den frühen Morgenstunden wieder bis 88,3.

—* In dem von Herrn Bürgermeister Neupold eingereichten Entlassungsgesuch heißt es:

„Seit meiner zweifellos auf starker Nervenbeanspruchung mit beruhenden Erkrankung an schwerer Paralysie im Jahre 1904, die mehrmalige Operationen in Narrose nötig machte, ist es trotz aller außerordentlichen Schonung und wiederholter Badeurlauben während der Sommerurlaube mit meiner Gesundheit stetig abwärts gegangen. Zur Schlaflosigkeit, die sofort einsetzt, wenn die späteren Abendstunden zur Arbeit herangezogen werden müssen oder wenn die Amtstätigkeit mit stärkeren Aufregungen verbunden ist, gesellt sich öfter und öfter periodischer Kopfschmerz mit quälenden Erscheinungen vom Seiten des Gesamtnervensystems, alles Symptome, die nur teilweise zurückgehen, wenn ich mich während des Urlaubes anstrengender geistiger Arbeit enthalten kann. Eine

genaue mehrjährige Beobachtung meines Zustandes und das Alter von über 57 Jahren, in dem ich stehe, nehmen mir die Hoffnung, durch eine längere, vielleicht über Monate sich erstreckende Beurlaubung meinen nothgedrungenen Rücktritt vom Amte noch längere Zeit hinauszchieben zu können. Muß ich mir doch auch sagen, daß eine solche Beurlaubung in die geordnete Erledigung der von Tag zu Tag umfänglicher und verantwortlicher werdenden Haftgeschäfte unerträgliche Störungen hineinragen würde. So sehr ich mich denn zu meinem lieben Bedauern gendigt, meine Versetzung in den Ruhestand zur Beschlusstafung stellen zu müssen. Als angemessenen Zeitpunkt, zu welchem sich dieselbe

zu vollziehen haben würde, darf ich wohl Ostern 1908, also etwa Ende April nächsten Jahres bezeichnen. Bis dahin dürften die meine weitere Mitarbeit voraussichtlich erfordernden Beratungen über den Haushaltplan für 1908 und über die auf die Jahre 1908 folge, aufzunehmende Anleihe beendigt sein, während bald nach Ostern 1908 die dem künftigen Vetter des Finanzamtes zulassen den Haushaltplanarbeiten für übernächstes Jahr einzehen. Es bedarf meinetwerts wohl keiner besonderen Sicherung, daß es mir überaus schwer wird, an die gesuchten additiven Kollegien mit meinem Pensionierungsgesuche schon jetzt, also einige Jahre vor Erreichung des zum Rücktritte vom Amtie ohne weiteres berechtigenden erfüllten vierzigsten Dienstjahres heranzutreten. Inbesseren mein Entschluß ist nach reiflicher Erwägung und auf drängliches Verlangen erfolgt, daß sich bereits vor Jahr und Tag in dringlicher Weise geltend mache. Vor der aus gesundheitlichen Gründen möglichen Gebundenheit, mich vom Amtie zurückzuziehen, müssen die Gefühle der Unabhängigkeit zurückspringen, die mich mit dem Amtie verbinden. Ich würde mich glücklich geschägt haben, wenn es mir vergönnt gewesen wäre, noch länger für das Wohl meines lieben Vaterlandes tätig sein zu können. Dankbarem Herzens werde ich trotz mancher Unsicherungen, wie sie nun einmal den in öffentlichen verantwortungsvollen Kemptern Stehenden nicht erspart bleiben, des Wohlwollens und der Rücksicht gedenken, die wir während meiner Amtstätigkeit auf uns geworden sind. Ich darf wohl die herzliche Bitte aussprechen, mir, wenn ich aus dem Rate geschieden sein werde, ein freundliches Andenken bewahren zu wollen."

* Der Schulamtschuh hat für das von Ostern 1908 ab neu begründete Direktorat der 28. Bezirksschule den Oberlehrer der 27. Bezirksschule Michael Friedel und an Stelle des Ostern 1908 in den Ruhestand tretenden Direktors der 18. Bürger- und der 41. Bezirksschule Israel den Oberlehrer der 9. Bezirksschule Göthe zum Direktor gewählt.

— Für eine Neuregelung der Verpflegung in den städtischen Krankenanstalten macht der hiesige Augenarzt und Oberarzt Dr. Fritsch Schanz in der „Münch. Mediz. Wochenschr.“ folgenden Vorschlag: „Die Stadt stellt allen Einwohnern, ganz gleich, ob sie gegen Krankheit versichert sind oder nicht, das Krankenhaus mitselbst zur Verfügung, außerdem aber dem Krankenpflegamt einen Betrag, der der Summe entspricht, welche jetzt den Krankenkassen zugelassen ist. Diese Summe verwendet das Krankenpflegamt für solche Kranke, deren Einkommen 2000 Mark nicht übersteigt und die trotz des anderthalbjährigen Krankengeldes nicht in der Lage sind, die Selbstkosten der Verpflegung zu bezahlen. Ein entsprechender Betrag müßte freilich auch für die wirtschaftlich jenen gleichgestellten, nicht versicherten Kranken zur Verfügung gestellt werden. Einen solchen Betrag haben die Gemeinden auch heute schon zu bezahlen, nur wird er jetzt verrechnet von Seiten des Armenamtes und gilt als Armenunterstützung. Was kann der Kranke dafür, daß er durch seine Krankheit gezwungen wird, Armenunterstützung in Anspruch zu nehmen? Könnte man diesem die Unterstützung aus städtischen Mitteln nicht gewähren, ohne ihn ortssarm zu machen? In vielen Städten geht dies, warum sollte es nicht überall möglich sein? Die Verteilung dieser beiden Summen aus dem städtischen Haushalt hätte dann durch das Krankenpflegamt zu erfolgen, was an der Hand des Steuerzettels und eines Ausweises über den Familienstand leicht eine gerechtere Verteilung vornehmen kann, als es jetzt geschieht. Die Mühe würde gering sein gegenüber den Vorteilen, die aus dieser Verteilung entspringen. Die Verteilung der aus städtischen Mitteln kommenden Unterstützungen wird eine gerechtere. Diejenigen, welche solche Unterstützungen genießen, wissen, aus welcher Quelle sie dieselben erhalten. Die Frequenz der Krankenhäuser wird nur insofern steigen, als eine Anzahl Patienten, denen der kostenlose Aufenthalt in den Krankenanstalten eine angenehme Erholung war, in Interesse bekommen, wieder an die Arbeit zu denken. Und wenn auch so eine Anzahl Betten rascher frei werden, so werden die nichtversicherten Kranke, die wegen der Inanspruchnahme der städtischen Krankenunterstützung nicht mehr ortssarm werden, bald die Plätze ausfüllen. Die Frequenz der Krankenanstalten würde sich auch heben, wenn es sich die Gemeinden zur Ausgabe machen wollten, vor allem solchen Kranke Ermäßigung zu gewähren, die der Umgebung gefährlich werden können. Das sind die ansteckenden und die Geisteskranken. Solche Kranke sollte man für die Hälfte der Verpflegskosten aufnehmen, die man sonst bei ihnen berechnen würde, und diese Ermäßigung müßte allen Kranke jeder Verpflegskasse gewährt werden. Damit würden die Krankenhäuser eine große hygienische Ausgabe übernehmen. In vielen Krankenanstalten ist es jetzt so, daß die versicherten Kranke einen geringeren Verpflegsbetrag bezahlen als die wirtschaftlich gleichgestellten Nichtversicherten. Man sieht sich dabei auf die Geißlogenheiten des Geschäftsverkehrs, daß die höheren Abnehmer auch die meisten Vergünstigungen erhalten. Man vergleicht aber dabei eins: im Geschäftsverkehr wird an dem höheren Abnehmer trotz der weitergehenden Vergünstigungen noch verdient, hier wird zugesetzt. Man sieht bei den Befristeten, den Versicherten, mehr zu, weil sie in größerer Anzahl diese Unterstützungen in Anspruch nehmen, als bei den schlechtersituierteren, die gar keinen Anspruch an irgend eine Unterstützung haben. Ihnen versagt man die weitgehende Unterstützung, die man jenen gewährt, eben weil sie nur einzeln und für ihre Person um solche bitten. Das ist ein Unrecht, und da man diese Ansicht teilt, dürfte der obige Vorschlag vielleicht beachtung finden.“

— Bei den 250 Sparklassen in Sachsen wurden

— Bei der Ausfahrt des frischen $\frac{3}{4}$ Uhr nach Waldheim entstehen Verluste durch mit Güterwagen aus

erkehrenden Personenzuges mit Güterbeförderung aus dem Bahnhofe Gerningswalde entgleisten gestern bei im vorderen Angriffe stehende Güterwagen und fielen im. Hierdurch wurden die Hauptgleise gesperrt, der Verkehr konnte aber über Nebengleise aufrecht erhalten werden. Verletzt wurde niemand.

—* **Dresdner Siegelfkonvention.** In der heute vormittag stattgefundenen Versammlung von Vertretern der nunmehr wieder syndikierten Siegelleien von Dresden und Umgebung wurde u. a. beschlossen, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abtheilung Dresden, das Verkaufsbureau zu übertragen für die auf 275 Millionen Siegel einzuschätzende Jahresproduktion des Syndikates, das (mit heute in Kraft tretend) bis vorläufig 31. Dezember 1909 läuft. Die Leiterin der früheren Siegelfkonventionen, die Dresdner Baugesellschaft, will ebenfalls die Verkaufsbedingungen der neuen Konvention respektieren, ohne sich jedoch an dieser direkt zu beteiligen.

— In Pingenfeld ist der Bau einer Klein-
inderbewahranstalt geplant, zu der Herr Kauf-
mann Otto Baumgärtel 5000 M. gespendet hat.
— * Marcell Saenger bereitete gestern abend den
Besuchern des Central-Theaters eine freudige
Leberrasching dadurch, daß er den für nächsten Sonntag
angekündigten neuen „Böhmischem Fremden-
führer“ bereits gestern vorführte. Das interessante
Programm des Central-Theaters ist dadurch um eine
Blanummer bereichert worden. Abermals weist der das
Deutsche in schauderhafter Art radebrechende tschechische
Fremdenführer unter voller Entfaltung seines pacenden
Humors von der „verbotenen“ Stadt Prag allerhand neue

Werk- und Gehenswürdigkeiten zu schildern, die sich würdig an das von früher her bekannte anschließen oder es, allerdings nur zum kleinen Teile, aufstellen. Der Erfolg war ein durchschlagender; das gut delevte Hand schenkte den Künstler durch wiederholten stürmischen Beifall aus.

— **Polizeibericht.** 18. Dez. Vor einigen Tagen fand auf dem Wiener Platz ein Zusammensetzen zwischen einem Straßenbahnhauer und einer Droschke statt, wobei der Straßenbahnhauer eine stark blutende Stirnwunde erlitten und der Droschkenführer von seinem Sitz auf die Straße geschleudert wurde, ohne Verletzungen davonzutragen. Beide Wagenfahrer sollen nicht mit der nötigen Vorsicht gefahren sein. — In seiner in der Seestadt gelegenen Wohnung brachte sich gestern vormittag ein offenbar geliebster Arbeiter mit einem Messer mehrere Schritte am Halse und an beiden Unterarmen bei. Er wurde in das Friedrichstädter Krankenhaus überführt.

— * Gekern sind die Buchhandlungsgeschäfte in Leipzig in die passive Resistenz eingetreten. Zugleich hat im Laufe des Tages eine Konferenz der Prinzipale stattgefunden, über deren Ergebnis vorläufig Stillschweigen herrscht. Die Unterhandlungen zwischen Prinzipalen und Handlungsgeschäften werden unterdessen weitergehen. Falls die Unterhandlungen mit den Prinzipalen scheitern, wollen Anfang nächster Woche die Buchhandlungsgeschäfte nochmals in einer Versammlung zusammenentreten.

— * **Kondigericht.** Der Unterschlagung ist der Gastwirt Karl August Schal aus Dresden angeklagt. Als ehemaliger Major gehörte er dem Militärverein „Kameradschaft“ an und bekleidete seit 1902 das Amt eines Kassierers. Der Verein hatte sein ganzes Vermögen in Sparfassenbüchern angelegt und diese dem Sch. in Verwahrung gegeben. Der Kassierer galt für ganz überlässig, weshalb auch in den fünf Jahren keine gründliche Kostenrevision vorgenommen wurde. In den letzten Jahren ging Schals Geschäft immer mehr zurück. Er behauptet, daß sein Vater von den Sozialdemokraten boykottiert worden sei, weil die „Arbeiterzeitung“ nicht aufzog. Nun griff Sch. das Vermögen des Militärvereins an, hob von den Sparfassenbüchern noch nach und nach 3800 Mark ab und bezahlte damit eigene Schulden, ohne auch nur die geringste Ansicht auf Erstattung zu haben. Das Gericht distanzierte ihm 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Chorverlust zu. — Der 1880 in Freiberg geborene Ingenieur Willi Emil Strauß ist im Jahre 1902 wegen Totschlagsverbrechens mit 8 Monaten Gefängnis bestraft worden. Trotzdem nahm er am 13. Oktober mit einem siebenjährigen Mädchen wiederum unzügliche Handlungen vor. Trotz beharrlichen Beugens wird er in mehrstündigem geheimer Beweisaufnahme überprüft und zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Chorverlust verurteilt. — Der mit zusammen 17 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Tochteder Emil Ferdinand Max Freyberg hatte am 17. August in einem Hause der Schnorrstraße Reparaturarbeiten auszuführen. Er stieg durch eine Bodenluke in ein Nachbarhaus, erbrach eine in einer Bodenkammer stehende Urne und stahl Betteln und Decken im Werte von 150 Mark. Beim Abholen der Sachen wurde der Spitzbube abgestutzt. Er erhält unter Einrechnung einer ihm am 18. Oktober in Leipzig auferlegten zweimonatigen Gefängnisstrafe insgesamt 3 Jahre 2 Wochen Zuchthaus und 10 Jahre Chorverlust; Polizeiausfall ist zulässig.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

In der Weihnachtswöche wird im hiesigen Schlachthof und Viehhofe nur ein Schlachtwiehmarkt und zwar Montag, den 28. Dezember, abgehalten werden. Wegen des hohen Neujahrs wird der auf diesen Tag fallende Schlachtwiehmarkt auf Dienstag, den 7. Januar verlegt.

Kontakte, Zahlungseinrichtungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbericht: Daß an den Töpfemeister Max Möbius, hier (Silberstraße 18), erlaubte Berührungsverbote aufgehoben, nachdem der gestellte Konturanspruch zurückgezogen worden ist.

Neber die letzten Vorgänge im Flottenverein

übermittelte Generalmajor Keim, der geschäftsführende Vorsitzende des Flottenvereins, der „Information“ folgende Erklärung:

„Ich freue mich, gerade einem Vertreter eines konserватiven Organs meinen Standpunkt dokumentieren zu können, da ich zu meinem größten Erstaunen bemerke, daß die konservative Presse in dieser schwerwiegenden Frage, wenn auch in anderer Tonart wie die demokratische, sozialdemokratische und Zentrumspresse sich über den Fall gekürt und mich angegriffen hat, was auch, wie mir aus verschiedenen Aufschriften bekannt wird, die mir zugegangen sind, allgemeines Begehrni erregt hat. Es kann überhaupt kein Zweifel darüber bestehen, daß der wahre Grund der Preßhebe der Zeitungen des Antisblocks auf meine Wahltaigkeit zurückzuführen ist, die, wie der Reichskanzler ausgesprochen hat, viel dazu beigetragen hat, eine nationale Mehrheit zu schaffen. Man muß zwei Dinge streng auseinanderhalten; und zwar erstens die erst jetzt veröffentlichte Erklärung des Prinzen Rupprecht über die Gründe seines Austritts aus dem Bayrischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins und zweitens die angeblichen Gründe, welche in den Zeitungen vor drei Tagen veröffentlicht worden sind. Wenn ich mich jedoch hierzu äußere, muß ich ausdrücklich bemerken, daß ich nicht in meiner Eigenschaft als geschäftsführender Vorsitzender des Deutschen Flottenvereins, sondern lediglich als Generalmajor Keim auf die Angriffe erwähne. Was die Erklärung des Prinzen Rupprecht betrifft, so bemerke ich, daß ich dessen Rücktritt auf das lebhafte bedauere, um so mehr als ich, wie auktoriell nachgewiesen werden kann, seit Jahren bestrebt bin, mit dem Bayrischen Landesverband im besten Einvernehmen zu leben, wobei ich jedoch stets seinerseits auf das Kriegsbeil gestoßen bin. Die Neuerungen des Prinzen sind sinnlos sachlich, aber von falschen Prinzipien ausgehend, da der Deutsche Flottenverein seine Amtsaufgaben danach nicht mehr für eine starke deutsche Flotte zu sorgen. Da diese starke deutsche Flotte nicht da ist und da sie noch dem bisherigen Gang der deutschen Flottenpolitik in ablesbarer Zeit nicht stark werden wird, so war es unsere Pflicht und Schuldigkeit, auf deren Ausbau zu drängen. Wenn in Bayern andere Ansichten maßgebend sind, so können sie dann handeln, denn das Präsidium des Deutschen Flottenvereins ist so weit gegangen, dem Bayrischen Landesverband vollständig freie Hand für die Agitation in Bayern zu lassen, was man als bayrisches Reservatrecht innerhalb des Deutschen Flottenvereins bezeichnen könnte. Es ist mir daher unbegreiflich, wie man in Bayern solche Angriffe gegen die Agitation des Deutschen Flottenvereins im übrigen Deutschland unternehmen konnte, da gerade den Bayern ihre Agitation freisteht. Man kann unmöglich angeben, daß die Bayern, als Enigelt für die ihnen auferstandenen Rechte, sich aufzumachen wollen, die Agitation im übrigen Deutschland nach ihrem Muster umzändern. Ich bemerke ausdrücklich, daß in der Erklärung des Prinzen mein Name nicht genannt ist, sondern nur von Differenzen mit dem Präsidium die Rede ist. Das Verhalten des Antisblocks hat mich in meiner Auffassung bestärkt, daß der wahre Grund des Rücktritts des Prinzen Rupprecht allein darin zu suchen ist, daß gewisse Herren des bayrischen Kreises und des Bayrischen Landesverbandes ihren Einfluss bei dem Prinzen geltend machen. Der Prinz wurde auf diese Weise einseitig und subjektiv unterrichtet, denn es ist mir nicht bekannt, daß er Gelegenheit genommen hätte, sich auf der anderen Seite über die Differenzen objektiv unterrichten zu lassen. Was meine Wahltaigkeit anbelangt und was die dahinter stehenden Angriffe betrifft, so muss ich erklären, daß sie mir deshalb unverständlich erscheinen, weil seit der zwölftägigen Tagung in Köln nichts geschehen ist. Dort fand bekanntlich die ganze Agitation des Flottenvereins

auf Diskussion, und bekanntlich wurde dort Friede geschlossen. Fürst Salm und ich, wir haben den bayrischen Herren die Hände gereicht und den Streit beigebracht. Ich befürchte, daß ich die Agitation auf eigene Faust getrieben habe, sondern ich in den Grenzen der vom Präsidium und von der Hauptversammlung vorgeschriebenen Gesetze gehandelt bin. Als wichtigstes Fazit muß folgendes erwähnt werden: Der ganze Streit um den politischen oder unpolitischen Charakter des Flottenvereins ist ein Streit um Kaiser's Partei, da sowohl das neue Vereinssatzes jetzt in Beratung ist und ganz allein den Ausschlag geben wird. Ich bemerke außerdem ausdrücklich, daß in den Statuten des Flottenvereins ein Punkt enthalten ist, welcher besagt, daß es Ziel und Zweck des Deutschen Flottenvereins sei, Deutschland eine große, starke Flotte aufzuzwingen. Ich weise darauf hin, daß meine Tätigkeit und unsere Vorlagen einen großen Triumph in der Budgetkommission errungen haben, welche sich nachdrücklich für diese Mebrausgabe ausgesprochen hat. — Es ist die Frage hier aufzuhören, wer sich über meinen Einsatz freuen wird: erstens natürlich die Sozialdemokraten, zweitens das Zentrum, das schon seit Jahren an meinem Sturz arbeitet, und drittens das Ausland, und zwar namentlich England, da mich die englische Presse gleichfalls seit Jahren auf das ärgste beschwert, da meine Tendenz, eine große, starke Flotte zu schaffen, ihnen wohl nicht zu passen scheint.“

General Keim gehendt, wie die „Int.“ weiter bemerkt, keineswegs freiwillig den Rückzug anzutreten, sondern wird, wie er versichert, wie es einem General ziemt, auf seinein Posten stehen und fallen. Seine Stelle ist lediglich, auch das müßt betont werden, ein unbezahltes Ehrenamt, das er seit Jahren unter Ausbliebung aller Ratschläge ausgefüllt hat. Selbst Reichskanzler Bülow habe sich mehrere Male geäußert, daß Generals Keim seinen Posten selbstlos verwaistet habe.

Die Erklärungen des Generals Keim — die Richtigkeit ihrer Wiedergabe vorausgesetzt — fordern bei aller Anerkennung ihres gemäßigten und sachlichen Charakters insfern die Kritik heraus, als sie das Bestreben verraten, die Diskussion von dem Hauptpunkt auf Nebendingen abzulenken. Der vorliegende Punkt besteht darin, daß der Friede in Köln nicht, wie Herr Keim annimmt, allein durch das Einigenkommen des Präsidiums, sondern vielmehr durch die lokale Nachgiebigkeit des bayrischen Landesverbandes unter der Führung des Freiherrn von Würzburg an Hand gebracht worden ist und daß den Bayern als Gegenleistung für ihr Einlenken für die Zukunft diejenigen Wahrnehmungen des unpolitischen Charakters des Flottenvereins zugesagt wurde. Nun leidet es aber keinen Zweifel, daß der Person des Generals Keim, dessen Verdienste um die Flottenfrage im übrigen durchaus nicht geschmälert werden sollen, sich der Typus derjenigen Richtung verbürgt, die den Verein bei den Wahlen aus dem unpolitischen Weise herausgeführt und dadurch den Anlaß an einer tieghenden Verstimmung der katholischen Mitglieder insbesondere in den bayrischen Landesverbänden gegeben hat. Hierauf mußte die Person des Generals Keim in den Augen der Mitglieder des bayrischen Landesverbandes andauern mit dem Obium behaftet bleiben, daß sie nicht die genügenden Garantien für die genaue Annahme der bezeichneten Bedingung des Kölner Friedensvertrages bietet. Wenn nun trotzdem und trotz des vorherigen ausdrücklichen Hinweises des Vorstandes des bayrischen Landesverbandes auf die Folgen einer Wiederwahl Keims zum geschäftsführenden Vorsitzenden diese dennoch vollaufen worden ist, so konnte es nicht ausbleiben, daß die Bayern darin eine Choquerung erblicken und daraus die Konsequenzen ziegen. Das darf bei der objektiven Beurteilung der Sachlage nicht übersehen werden. Wenn General Keim über dies Anlaß nimmt, in seiner heutigen Erklärung ausdrücklich darauf hinausweisen, daß er sie lediglich als General Keim und nicht als geschäftsführender Vorsitzender des Flottenvereins erlaßt, so bleibt nur zu bedauern, daß er das Gleiche nicht bereits im Wahlkampfe getan hat; denn gerade in der ihm auktoriell nachgewiesenen nicht förmlichen Unterscheidung zwischen seiner Flottenvereinsamtlichen und nichtamtlichen Tätigkeit hat den Hauptgrund der Verstimmung gegeben, die sein Auftreten bei den letzten Reichstagswahlen verursachte.

Analog dazu hat die Kritik noch weitere Kreise geangen. Wie aus München gemeldet wird, hat in der Donnerstagssitzung des geschäftsführenden Ausschusses des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins der gesamte Vorstand und geschäftsführende Ausschuß einstimmig beschlossen, aus denselben Gründen wie Prinz Rupprecht sein Amt niedergezulegen. Der Ausschuß führt die Geschäfte nur noch formell weiter bis zum Zusammentritt einer außerordentlichen Delegierten-Versammlung des bayrischen Landesverbandes, die auf den 29. Dezember einzuberufen werden ist.

Tagesgeschichte.

— **Deutsches Reich.** Über die Ankunft des Kaisers in Holland wird des Näheren gemeldet: Beim Einfahren der „Hohenzollern“ in Vlissingen wurde Salut nicht abgegeben, weil der Kaiser bis Amsterdam incognito reiste; nur als die „Hohenzollern“ das niederländische Panzerchiff „Friesland“ passierte, wurde von der Kapelle dieses Schiffes „Heil dir im Siegerkranz“ gespielt, während die Beladung paradierte. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angestaut, von der die „Hohenzollern“ bei der Einfahrt mit lautem Jubel begrüßt wurde. „Königenberg“ und „Sleipner“ haben in der Nähe der „Hohenzollern“ festgemacht. — Der deutsche Gesandte im Hrsg. v. Schloesser ist in Vlissingen eingetroffen. — Die Amsterdamer, Rotterdammer und Haager Zeitungen bringen aus Anlaß des Besuchs des Deutschen Kaisers Begrüßungsartikel.

Vermischtes.

** In Rixdorf ereignete sich Donnerstag abend ein schwerer Unglücksfall vor dem großen Schaufenster eines Spielwarengeschäfts, das durch Aushang bekannt gemacht hatte, daß es um 8 Uhr im Schaufenster eine Kasperletheater-Vorstellung veranstalten werde. Eine große Kinderschar hatte sich angehäuft. Anfolge des immer stärker werdenden Andrangs zerbrach schließlich die Fensterscheibe und zerstörte sie nach allen Seiten. Zahlreiche Kinder wurden in die Splitter hineingeschlagen. 24 von ihnen sollen mehr oder weniger schwer verletzt sein.

** Das Schwurgericht in Essen sprach im Wiederaufnahmesverfahren den Maurer Diegelmann und den Reisenden Dröger frei, die am 9. Februar 1905 wegen Straßenraubes zu 2 Jahren Gefängnis bzw. 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren. Beide hatten schon einen Teil ihrer Strafe verbüßt.

** Der Fabrikant Bernhard Badmann in Würzburg, der für die in Insolvenz geratene Bankfirma Lippert u. Stein mit Gesellschafterabschaffung engagiert ist, beging Selbstmord.

** In der Nähe der Station Valeroi le Roiz (?) liechen zwei Jüge aufeinander. Fünf Personen wurden getötet und 15 verletzt.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Mitgeteilt von Fr. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 40. Bonn 11. Dez. von Santos abgeg. „Brandenburg“ 12. Dez. von Bremen abgeg. „Roon“ 12. Dez. von New York abgeg. „Osnabrück“ 12. Dez. in Neapel angel. „Prinz Ludwig“ 12. Dez. in Suez angel. „Karlsruhe“ 11. Dez. von Buenos Aires abgeg. „Heinrich“ 12. Dez. von Southampton abgeg. „Hamburg-Amerika-Liniie“. „Janet“ nach Boston und Baltimore, 10. Dez. von Cuxhaven abgeg. „Hannover“ 11. Dez. auf der Elbe angel. „Hannover“ nach Cuxhaven, 11. Dez. von Cuxhaven abgeg. „Senegambia“ 11. Dez. in Singapore angel. „Sicilia“, nach Perthes, 11. Dez. in Port Sudan angel. „Unionino“ nach Nordbrasilien, 11. Dez. von Ostrio abgeg. „Gaben“ 11. Dez. von Baltimore nach Hamburg abgeg. „Calabria“ nach Mittelbrasilien, 11. Dez. von Santos abgeg. „Boite“ von New York nach Genua, 11. Dez. in Neapel angel. „Ujeh“ nach Mexiko, 11. Dez. von Anvers abgeg. „Armenia“ von Philadelphia, 11. Dez. Pramley Point pass. „Mauria“ von Perthes, 11. Dez. nach Frankreich, 11. Dez. Dover pass. „Siliang“ nach China, 11. Dez. von Aden abgeg. „Niedermoor“ 11. Dez. in Hofkomo angel. „Saxonia“ nach Italien, 10. Dez. in Port Said angel. Kaiserin Auguste Victoria 11. Dez. von Cuxhaven abgeg. „Savona“ nach Italien, 12. Dez. Quefants Green pass. „Belgravia“ von Italien, 11. Dez. in Havre angel. „Hohenstaufen“ nach Italien, 11. Dez. in Havre angel. „Wedderburg“ (Charterdampfer), nach Südbrasilien, 10. Dez. von Porto abgeg. „Scandinia“ 11. Dez. von Shanghai abgeg. „Sibonia“ 12. Dez. von Golombo abgeg. „Sibela“ 11. Dez. von Hongkong abgeg. König Wilhelm II., vom La Plata, 11. Dez. auf der Elbe angel. „Wormann-Liniie“. Lucie Wormann, auf Heimreise, 12. Dez. von Boulogne sur Mer abgeg. „Elsa Wormann“, auf Ausreise, 11. Dez. von Capstadt eingetroffen.

„Borchhoft“ 12. Dez. in Neapel angel. „Prinz Ludwig“ 12. Dez. in Suez angel. „Karlruhe“ 11. Dez. von Buenos Aires abgeg. „Heinrich“ 12. Dez. in Southampton abgeg. „Brandenburg“ 12. Dez. Borkum Riff pass.

Hamburg-Amerika-Liniie. „Janet“ nach Boston und Baltimore, 10. Dez. von Cuxhaven abgeg. „Hannover“ 11. Dez. auf der Elbe angel. „Hannover“ nach Cuxhaven, 11. Dez. von Cuxhaven abgeg. „Singapore“ 11. Dez. in Singapore angel. „Sicilia“, nach Perthes, 11. Dez. in Port Sudan angel. „Unionino“ nach Nordbrasilien, 11. Dez. von Ostrio abgeg. „Gaben“ 11. Dez. von Baltimore nach Hamburg abgeg. „Calabria“ nach Mittelbrasilien, 11. Dez. von Santos abgeg. „Boite“ von New York nach Genua, 11. Dez. in Neapel angel. „Ujeh“ nach Mexiko, 11. Dez. von Anvers abgeg. „Armenia“ von Philadelphia, 11. Dez. Pramley Point pass. „Mauria“ von Perthes, 11. Dez. nach Frankreich, 11. Dez. Dover pass. „Siliang“ nach China, 11. Dez. von Aden abgeg. „Niedermoor“ 11. Dez. in Hofkomo angel. „Saxonia“ nach Italien, 10. Dez. in Port Said angel. Kaiserin Auguste Victoria 11. Dez. von Cuxhaven abgeg. „Savona“ nach Italien, 12. Dez. Quefants Green pass. „Belgravia“, von Italien, 11. Dez. in Havre angel. „Hohenstaufen“, nach Italien, 11. Dez. in Havre angel. „Wedderburg“ (Charterdampfer), nach Südbrasilien, 10. Dez. von Porto abgeg. „Scandinia“ 11. Dez. von Shanghai abgeg. „Sibonia“ 12. Dez. von Golombo abgeg. „Sibela“ 11. Dez. von Hongkong abgeg. König Wilhelm II., vom La Plata, 11. Dez. auf der Elbe angel. „Wormann-Liniie“. Lucie Wormann, auf Heimreise, 12. Dez. von Boulogne sur Mer abgeg. „Elsa Wormann“, auf Ausreise, 11. Dez. von Capstadt eingetroffen.

Wetterbericht der Rgl. Sächs. Landes-Wetterwarte in Dresden vom 13. Dezember 8 Uhr vorm. Temperatur nach Celsius. Wetterlage in Europa am 13. Dezember 8 Uhr vorm.

Station Name Lage	Höhe m	Wind richtung und stärke	Wetter	Zeit Stunden	Wind richtung und stärke		Wetter	Zeit Stunden
					Wind richtung und stärke	Wind richtung und stärke		
Bremen	75	SSW sehr stark	+ 4	-	SW	SSW mittig Regen	+ 4	2
Met. Grab.	28	S-W. fast still	-	-	SW	SSW mittig Regen	+ 2	0
Met. a.	31	S-W. m. 12 sec.	+ 7	-	SW	SSW mittig Regen	+ 3	0
Bremen	10	S-W. m. 12 sec.	+ 15	-	SW	SSW mittig Regen	+ 4	0
Kiel	49	SSW mittig	+ 4	0	SW	SSW mittig Regen	+ 1	0
Met. a.	47	SSW mittig	+ 5	0	SW	SSW mittig Regen	+ 1	0
Bremen	61	SSW mittig	+ 9	0	SW	SSW mittig Regen	+ 1	0
Bremen	53	SSW mittig	+ 6	0	SW	SSW mittig Regen	+ 1	0
Bremen	54	SSW mittig	+ 5	0	SW	SSW mittig Regen	+ 1	0
Bremen	46	SSW mittig	+ 4</					

Ausverkauf

von
ca. 300 Ölgemälden,

schöne Landschaften incl. eleg. Rahmen schon von
15 Mark an.

Vornehmst. u. praktisches Geschenk.
Größte Auswahl am Platze

bietet der
Dresdner Kunstsalon, Prager Str. 22,
vis-à-vis Struvestrasse.

Die Verkaufs-Ausstellungsräume umfassen das Parterre,
I. und II. Etage.

Bestichtigung ohne Kaufzwang.

Musikalien-Handlung

Heinr. Posseit (Telephon 6310),

Dresden-A., Moritzstraße 3, nächst König-Johann-Straße.
Lager der Editionen: Peters, Breitkopf & Härtel,
Litolff, Steingräber etc., sowie bestens sortiertes Lager der gängigsten Weise. Humoristika - Kabarettvorträge.
Tägl. Eingang von Neuheiten. Tafeln, Notenpapiere.
Kataloge gratis.

Hock van Holland-Harwich England.

Dresden (H.-B.) ab 8.00 v.m. zwischen Hannover u. Böhme geben die Passagiere durch den Zug in die direkten Wagen nach Hock van Holland. London (Liverpool St. St.) an 8.00 v.m.

Korridorzüge mit
Restaurationswagen
zu Harwich u. London u. Harwich
u. Port. Elektrisch beleuchtet und
im Winter mit Kampf geheizt.
Table d'Orte - Frühstück u. Diner

Große Verkehrsverbeserzung und Belebunigung von Harwich nach dem Norden von England, ohne London zu verläufen.

Näheres durch Thos Cook & Son, Prager Straße 43 und Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Prager Str. 56.
Das Liverpool-Street-Hotel, mit dem Aufzugsbahnhof in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus m. wirtl. Komfort. Aufsicht seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsmänner und Reisende.

Näheres durch G. C. Amendt, Hotel-Manager.

Astrachan.
Kaviar
Specialgeschäft:
Schischin Seestraße 19



Die ganze Stadt!

weiss, daß man zum bevorstehenden Weihnachtsfest Nürnberg. Verbliebenen Vater von 25 Pf. an. Marc. Datteln Karton 90 Pf. Erbsenflocken Rütel 80 Pf. prachtvolle Ananas Stück ca. M. 3.00. Rügenwalder Hähnchenstück ca. M. 3.50. Gothaer u. Braunschweiger. Serrdelat-Würste ca. M. 1.00. Straßburger Schinken-Würste von M. 1.60 an. get. Glühwein, alle Sorten Süß-Konfitüren, Pfeffer-Früchtstückchen in geschmackvoller Ausführung von M. 5.00 an am besten und billigsten läuft bei

Müller & Groeschke,
König-Johann-Straße 11.

Weier & Co., Weinhandel u. Weinbau, Wiesbaden
empf. als ganz besonders preiswürdig unter Garantie der Reinheit
1904er Moselwein, à 75 Pf. per Liter
1904er Rheinwein, à 75 " " lieblicher Größe ab
1904er Rotwein, à 75 " " Wiesbaden.
Probekisten 12/1 Flaschen franko inklusive Kiste M. 10.—.

Zur bevorstehenden Festbäckerei
empfiehlt:

ff. ungar. Weizenmehl,
ff. Kaiser - Auszug

von T. Bienert, Plauen, in altbewährter Güte, sowie
sämtliche Backartikel
in vorzüglichsten Qualitäten zu billigen Preisen.
Prompter Versand in- und außerhalb Dresdens.

C. F. Gallasch,

Gegründet 1843. Weissegasse 5. Telefon 3316.

Störung?
Bro. üb. Menstruationen über gratis
u. bis 1.1. (Nichts erbetet).
R. Freisleben,
Am Postplatz 1.

Abbruchs-
Türen, Fenster, Winterfenster,
Dauerbrandöfen,
Windfang-Türen u. versch. m. am
billigsten bei **B. Müller**, Rosen-
straße 13. Gempr. 9314.

Für Brautleute!
Möbel

in jeder Holzart, echt u. imitier.
kompl. Salons, Zweierte, Betts,
Herren- u. Schlafzimmer, Küchen-
und Bettahmubel, empfehl. solid
und billig unter Garantie.

C. Leonhardt,
Am See 31.

Chocoladen-Tiere
Selbmann, Grenadierstr.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Johannes Wetzlich

Johannesstrasse 5 Grunaer Str. 12.

Spiegel.

Handsiegel
Nickelspiegel
Toilettespiegel
Basterspiegel
Baderische
Toilette
Messingspiegel
Venetianer-Spiegel
Laternen-Spiegel
Spiegel in weiß, Eiche, farbig.

Rahmen.

Photographie-Ständer in Holz
Bronzeständer
Messingständer
Glassänder
Familienrahmen
Postkartenrahmen
Geschnitzte Motivrahmen.

Johannes Wetzlich

Johannesstrasse 5 Grunaer Str. 12.

Leibrenten

auf den Lebensfall bei der 1888 gear.

Kapitalien

Bremischen Rentenversicherungs-

Austalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommensversicherung.

Altersversorgung. Rentenversicherung für

Studium Militärdienst. Aussteuer

- Aufnahme ohne bez. Untersuchung.

Vortrefflicher Rentenzugang ohne Lebensversicherung unter den

von der Direktion zu erlassenden Bedingungen. -- Streng

Beobachtungsgewissenheit. -- Niedere Anzahl. Tarife und Pro-

spekte festgestellt bei: Franz Drechsle, Dresden, Marien-

straße 42; Georg Jacob, Bautzen, Gewicht 4; Adolf

Mäther, Bischofswerda, Gr. Kirchstraße 14; Oswald

Hechtl, Freiberg i. S., Poststr. 7; A. L. Lier, Herrn-

butz; Paul Neumann, Kamenz, Markt 6; Hermann

Rehbold, Löbau i. S.; Arthur Weitner, Weissen-

Heideggasse 2; G. Hauwald, i. Za. C. A. Echart

Nacht, Pirna, Markt 16; Oskar Vogel, Uhrmacher,

Madebecker; Ernst G. Trichter, Meisa, Elbstraße 3;

G. Dietz, Zittau.

Lebensfall bei der 1888 gear.

Bremischen Rentenversicherungs-

Austalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommensversicherung.

Altersversorgung. Rentenversicherung für

Studium Militärdienst. Aussteuer

- Aufnahme ohne bez. Untersuchung.

Vortrefflicher Rentenzugang ohne Lebensversicherung unter den

von der Direktion zu erlassenden Bedingungen. -- Streng

Beobachtungsgewissenheit. -- Niedere Anzahl. Tarife und Pro-

spekte festgestellt bei: Franz Drechsle, Dresden, Marien-

straße 42; Georg Jacob, Bautzen, Gewicht 4; Adolf

Mäther, Bischofswerda, Gr. Kirchstraße 14; Oswald

Hechtl, Freiberg i. S., Poststr. 7; A. L. Lier, Herrn-

butz; Paul Neumann, Kamenz, Markt 6; Hermann

Rehbold, Löbau i. S.; Arthur Weitner, Weissen-

Heideggasse 2; G. Hauwald, i. Za. C. A. Echart

Nacht, Pirna, Markt 16; Oskar Vogel, Uhrmacher,

Madebecker; Ernst G. Trichter, Meisa, Elbstraße 3;

G. Dietz, Zittau.

Lebensfall bei der 1888 gear.

Bremischen Rentenversicherungs-

Austalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommensversicherung.

Altersversorgung. Rentenversicherung für

Studium Militärdienst. Aussteuer

- Aufnahme ohne bez. Untersuchung.

Vortrefflicher Rentenzugang ohne Lebensversicherung unter den

von der Direktion zu erlassenden Bedingungen. -- Streng

Beobachtungsgewissenheit. -- Niedere Anzahl. Tarife und Pro-

spekte festgestellt bei: Franz Drechsle, Dresden, Marien-

straße 42; Georg Jacob, Bautzen, Gewicht 4; Adolf

Mäther, Bischofswerda, Gr. Kirchstraße 14; Oswald

Hechtl, Freiberg i. S., Poststr. 7; A. L. Lier, Herrn-

butz; Paul Neumann, Kamenz, Markt 6; Hermann

Rehbold, Löbau i. S.; Arthur Weitner, Weissen-

Heideggasse 2; G. Hauwald, i. Za. C. A. Echart

Nacht, Pirna, Markt 16; Oskar Vogel, Uhrmacher,

Madebecker; Ernst G. Trichter, Meisa, Elbstraße 3;

G. Dietz, Zittau.

Lebensfall bei der 1888 gear.

Bremischen Rentenversicherungs-

Austalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommensversicherung.

Altersversorgung. Rentenversicherung für

Studium Militärdienst. Aussteuer

- Aufnahme ohne bez. Untersuchung.

Vortrefflicher Rentenzugang ohne Lebensversicherung unter den

von der Direktion zu erlassenden Bedingungen. -- Streng

Beobachtungsgewissenheit. -- Niedere Anzahl. Tarife und Pro-

spekte festgestellt bei: Franz Drechsle, Dresden, Marien-

straße 42; Georg Jacob, Bautzen, Gewicht 4; Adolf

Mäther, Bischofswerda, Gr. Kirchstraße 14; Oswald

Hechtl, Freiberg i. S., Poststr. 7; A. L. Lier, Herrn-

butz; Paul Neumann, Kamenz, Markt 6; Hermann

Rehbold, Löbau i. S.; Arthur Weitner, Weissen-

Heideggasse 2; G. Hauwald, i. Za. C. A. Echart

Nacht, Pirna, Markt 16; Oskar Vogel, Uhrmacher,

Madebecker; Ernst G. Trichter, Meisa, Elbstraße 3;

G. Dietz, Zittau.

Lebensfall bei der 1888 gear.

Bremischen Rentenversicherungs-

Austalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommensversicherung.

Altersversorgung. Rentenversicherung für

Studium Militärdienst. Aussteuer

- Aufnahme ohne bez. Untersuchung.

Vortrefflicher Rentenzugang ohne Lebensversicherung unter den

von der Direktion zu erlassenden Bedingungen. -- Streng

Beobachtungsgewissenheit. -- Niedere Anzahl. Tarife und Pro-

spekte festgestellt bei: Franz Drechsle, Dresden, Mari

Dresdner Bankverein

Leipzig
Burgstraße 33

Dresden
Waisenhausstraße 21 — Auguststraße 22

Chefzettel
Kronenstraße 14

Aktienkapital: Mark 21 000 000

Reserven: Mark 3 000 000

Zweiganstalten:

Berl.: Kurfürstendamm 12; Börs. Wm. Hausegg & Co.
Kraatzstr. 1: Sachsenische Disconto-Bank;
Chemnitz: Langestrasse 2a; Ernst Petzsch;
Hainichen: Heinrichsplatz 7; Meissener Bank;
Kamenz — Schleitz — Werzen;
Depositarkassen in Leisnitzsch und Oederan.

Vorzinst zur Zeit
Bareinlagen

bei täglicher Verfügung . . mit 4%
1-monatlicher Kündigung " 4½% für
3-monatlicher Kündigung " 5% Jahr
6-monatlicher Kündigung " 5%

Die Aktie kann auf Gut, ne ohne andere Bezeichnung verkauft werden.

Sturzettel der Dresdner Börse vom 13. Dezember 1907.

Die Aktie kann auf Gut, ne ohne andere Bezeichnung verkauft werden.

Staatspapiere und Wertpä.,	St. Börs.	Deutsch.-Böhmen.	St. Börs. Bism.-W.-G. 1000	St. Börs. Papierstoffe, Börs.-Akt.-Aktien.	St. Börs. Börs.	St. Börs. Börs.	St. Börs. Börs.
% Deutsche Staatsobligat.							
1. Reichsobligat m. 89,40	4	100	97,60	4	100	97,60	4
2. bo. alte m. 92,70	4	100	97,60	4	100	97,60	4
3. bo. Schatzanleihe m. 90,30	4	100	97,60	4	100	97,60	4
4. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
5. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
6. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
7. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
8. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
9. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
10. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
11. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
12. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
13. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
14. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
15. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
16. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
17. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
18. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
19. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
20. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
21. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
22. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
23. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
24. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
25. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
26. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
27. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
28. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
29. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
30. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
31. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
32. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
33. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
34. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
35. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
36. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
37. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
38. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
39. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
40. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
41. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
42. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
43. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
44. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
45. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
46. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
47. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
48. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
49. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
50. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
51. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
52. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
53. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
54. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
55. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
56. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
57. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
58. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
59. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
60. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
61. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
62. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
63. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
64. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
65. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
66. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
67. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
68. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
69. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
70. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
71. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
72. bo. à 200 m. 84,25 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
73. bo. à 200 m. 84,50 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
74. Städts. Renten à 500 m. 82,10 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
75. bo. à 1000 m. 83,15 b) 5	4	100	97,60	4	100	97,60	4
76. bo. à 500 m. 83,10 b) 5	4</td						